

demselben Jahre hundert Dollars — eine große Summe Geld zu jener Zeit. Dies war im Jahre 1859.

Der Anfang für ein Missionshaus war nun gemacht. Er war freilich sensfornartig wie uns heute noch gesagt wird. Ja, mancher schreckte anfangs noch zurück und glaubte nicht an die idealistischen Zukunftspläne Pastor Winter's. Doch er zweifelte nicht. Seine Begeisterung überwältigte alle Schwierigkeiten. Er hatte einen Namen für die zu entstehende Anstalt gefunden, und ließ nun den Macedonier Ruf um Hülfe erschallen; und die Hülfe kam auch. Die Sheboygan Klassis beschloß endlich die Offerte der Herren Friedrich Reineking und Simon Steffen, die aus je fünf Acker Land bestanden, anzunehmen, und somit wurde die Anstalt in die Mitte des lippischen Sattelment's gebaut.

Pastor J. Boffard, Ph. D., wurde zum Lehrer erwählt. Er war ein tüchtiger Pädagoge und Sprachforscher, auch sonst in allen Wissenschaften wohl bekannt — doch was mehr ist als das, er war ein charakterfester Christ, ein Ehrenmann, durchdrungen von der Liebe Christi; zugleich auch ein intimer und hochgeachteter Freund des Stifters der Anstalt. Er behielt die Stelle als Lehrer inne bis an sein seliges Ende.

Wir geben hier einen Auszug aus einem Privatschreiben des Herrn Pastor Winters, welcher so recht die Zustände der Zeit schildert, und gewiß mit Interesse gelesen wird:

„Im Frühjahr 1859 war Missionsfest in der Imanuelsgemeinde. Dr. H. J. Rütenik, der von der Ohio Synode als Redakteur des ‚Evangelist‘, abgesetzt war, wurde eingeladen. Aus Lowell begleitete mich ein Farmerwagen mit Gästen. Nächsten Tages schloß sich in Ashford noch ein Fuhrwerk, mit Schweizern besetzt, an. Pastor Brecht und ich trabten mit dem ‚Missionsschimmel‘ voran, den weiten Weg über Berg und Thal. Die Schweizer sangen zuweilen ‚Bachofenlieder‘ was Aufsehen erregte. Das Fest verlief gut. Man schien das werdende zu ahnen. Tags darauf hatten wir Extrasitzung der Klassis. Ich hatte als Geschäft in gehöriger Form Vorkehrung getroffen ein